

Limpert-Preis ist etabliert

Ausstellung in Ansbacher Karlshalle beginnt am Samstag

ANSBACH (mb) – Der Robert-Limpert-Preis, mit dem die Bürgerbewegung für Menschenwürde an den Ansbacher Widerstandskämpfer erinnert, hat sich etabliert. Bei der dritten Ausschreibung gingen so viele Beiträge ein wie noch nie. Ab Samstag sind sie in der Ansbacher Karlshalle zu sehen.

„Die Resonanz war erfreulich positiv“, lautete das Fazit von Heinz Kreiselmeier, Schulamtsleiter in Ansbach und Mitglied der Jury. 18 Arbeiten wurden dabei gesichtet. „Damit hat sich die Zahl der Arbeiten im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt“, freute sich der ehemalige Windsbacher Dekan Günther Zeilinger im Namen der Jury. „Man merkt, dass hier etwas gewachsen ist. Ich war besonders erfreut über die Vielfalt.“ Wichtig sei ihm, so Zeilinger, nicht Projekte auszuzeichnen, die nur mit Blick auf einen möglichen Preis entstanden seien. „Aber wir wollen Initiativen, die da sind, verstärken.“

Eingereicht wurden von Jugendlichen Beispiele couragierten Handelns, Videofilme, Comics, Kunstprojekte, Plakate und Projekte mit Zeitzeugen. Ihnen gemeinsam ist das Bemühen, für Schwächere einzutreten, zu eigenen Überzeugungen zu stehen

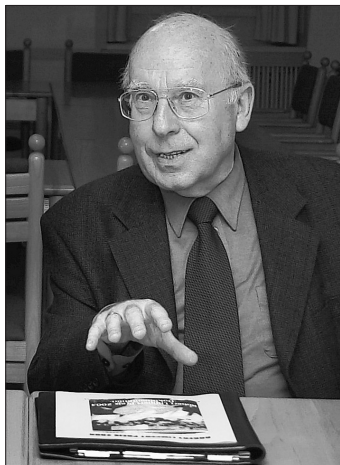
und Gewalt mutig zu begegnen. Alle Arbeiten werden ab Samstag, 11 Uhr, in der Ansbacher Karlshalle gezeigt. Zur von Zeilinger moderierten Ausstellungseröffnung wird auch eine Broschüre vorgestellt, die eine Artikelserie der Fränkischen Landeszeitung zum Kriegsende in Ansbach festhält.

Die Ausstellung ist am Samstag bis 16 Uhr, am Sonntag von 10.30 bis 19.30 Uhr, am Montag von 9 bis 12 Uhr, am Dienstag von 9 bis 12 und von 17 bis 20 Uhr und am Mittwoch von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Schulklassen führt Günther Zeilinger auch zu anderen Zeiten.

Robert Limpert gehörte zu einem Kreis von vier jungen Männern, die ihre Heimatstadt Ansbach vor einem sinnlosen Kampf gegen die anrückenden Amerikaner bewahren wollten. Sie

versuchten mit Flugblättern, für eine friedliche Übergabe einzutreten. Limpert wurde jedoch beobachtet, als er am 18. April eine vermeintliche Telefonverbindung des Nazi-Kommandos kappte und kurz darauf am Ansbacher Rathaus erhängt.

Zu Ehren Robert Limperts wird am Sonntag um 19 Uhr ein Requiem in St. Ludwig gehalten. Am Montag um 12.30 Uhr, Limperts Todesstunde, folgt eine Gedenkfeier am Ansbacher Rathaus und um 18 Uhr die Verleihung des Preises.



Günther Zeilinger von der Bürgerbewegung für Menschenwürde.
Archiv-Foto: Albright